

Wiedererweckung der Filmstadt Quedlinburg

Auftakt mit „Die Abenteuer des Werner Holt“ am 14. Juni

In mehr als 30 Filmproduktionen der Defa und des Deutschen Fernsehfunks spielte Quedlinburg eine Rolle. Der Verein q-artus blickt mit Filmvorführungen auf diese Vergangenheit zurück.

Von unserer Redakteurin
RITA KUNZE

Quedlinburg/MZ. „Die Abenteuer des Werner Holt“, „Till Eulenspiegel“, „Pole Poppenspärer“ - Klassiker der DDR-Filmproduktion, die ein Quedlinburger Verein engagierter Filmfreunde zur großen öffentlichen Wiederaufführung bringen will: q-artus e.V. hat das Projekt „Filmstadt Quedlinburg“ gestartet. Denn so unterschiedlich die Inhalte der Filme auch sind, eines haben sie gemeinsam: Alle sind zum Teil in der Fachwerkstadt gedreht worden. Und dort sollen sie nun wieder aufgeführt werden, den Auftakt geben am 14. Juni um 19.30 Uhr „Die Abenteuer des Werner Holt“ im Nordharzer Städtebundtheater. Im Anschluss an die Vorführung wird es ein Gespräch mit Hauptdarsteller Klaus-Peter Thiele und seiner Schauspielerkollegin Dietlinde Greiff geben.

Ein Konzept, das der Verein fortführen will, soweit das möglich ist: Die meisten Filme entstanden in den 50er, 60er und frühen 70er Jahren - entsprechend hoch ist das Alter der damaligen Hauptdarsteller. Doch q-artus geht optimistisch ans Werk, gründete sich der Verein doch eigens für dieses Projekt. „Mit der Aufführung dieser Defa-Filme

wollen wir ein Stück Kultur bewahren“, sagt Hans-Jürgen Furcht. „Es hat in der DDR eine Filmkunst gegeben, die so in der BRD nicht zu finden war. Und es gibt eine ganze Reihe von Filmen, die es wert sind, wieder gezeigt zu werden.“

„Es gibt eine Reihe von Filmen, die es wert sind, wieder gezeigt zu werden.“

HANS-JÜRGEN FURCHT
Q-ARTUS E.V.

Unterstützung bekommt der Verein vom Progress-Filmverleih, einigen Sponsoren - und den Darstellern von damals. Klaus-Peter Thiele, den die Rolle des Werner Holt populär machte, hat zugesagt, nach Quedlinburg zu kommen. „Der Film ist 44 Jahre alt, aber er wird immer noch mit Werner Holt identifiziert“, sagt Hans-Jürgen Furcht über den Darsteller. Der soll nun Gelegenheit bekommen, über anderes zu reden als den Film jener Zeit: „Die Gespräche nach der Filmvorführung sollen keine DDR-Nostalgie-Veranstaltung werden, sondern auf den Drehort Quedlinburg aufmerksam machen“, so Furcht. Und so hofft der Verein auf eine möglichst breite Resonanz der Einwohner dieser Stadt, die womög-

STADT ALS DREHORT

30 Jahre Film

Von Mitte der 50er bis Anfang der 80er Jahre drehte die Defa zahlreiche Spielfilme unter anderem in Quedlinburg: „Till Eulenspiegel“ (1975, Regie: Rainer Simon), „Pole Poppenspärer“ (1954-55, Artur Pohl), „Fünf Patronenhülsen“ (1954-55, Frank Beyer), „Gevatter Tod“ (1980, Wolfgang Hübner), „Hans Röckle und der Teufel“ (1974, Hans Kratzert), „Lützower“ (1971-72, Werner W. Wallroth), „Mir nach Canaillen“ (1963-64, Ralf Kirsten), „Nicht schummeln Liebbling“ (1972, Joachim Hasler), „Peters Jugend 1. Teil“ (DDR/SU 1981, Sergej Gerassimow), „Schneeweißchen und Rosenrot“ (1978, Siegfried Hartmann), „Die Söhne der großen Bärin“ (1965, Josef Mach), „Thomas Müntzer“ (1955-56, Prof. Martin Hellberg), „Vom König Midas“ (1962, Günter Stahnke), „Zwei Zeilen, kleingedruckt“ (DDR/SU 1981, Gunther Scholz/Vitali Melnikow), „Der lange Ritt zur Schule“ (1982, Rolf Losansky)

lich als Statisten an einer Defa-Produktion beteiligt waren - oder Episoden beisteuern können.

Kommentar Seite 10

@ Das Projekt im Internet unter www.filmstadt-quedlinburg.de